



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäußeren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ref. Kirchenensemble

Gemeinde
Fällanden

Bezirk
Uster

Ortslage
Fällanden

Planungsregion
Glattal ZPG

Adresse(n) Chilewág 1, 1 bei, 3, 3a, 3b

Bauherrschaft Ref. Kirchgemeinde Fällanden

ArchitektIn Hans Wiesmann (1896–1937), Otto Zollinger (1886–1970)

Weitere Personen Friedrich Berbig (1845–1923) (Glasmaler), Gebrüder Gull (Baumeister),
Glockengiesserei H. Rüetschi (Glockengiesser), Heinrich Vogel (o. A. – o. A.)
(Maurer), Jakob Aman (o. A. – o. A.) (Zimmermann), Kilian Maag (o. A. – o. A.)
(Zimmermann), Otto Münch (1885–1965) (Bildhauer), Paul Bodmer (1886–1983)
(Kunstmaler)

Baujahr(e) vor 1271 – 1933

Einstufung kantonal

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

IVS nein

KGS B12555

Datum Inventarblatt 10.11.2022 Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen		
19300243	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–	–	–
19300430	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, RRB Nr. 3235/1982 Inventarblatt, AREV Nr. 0282/2025 Inventarblatt	PD	07.04.1971	RRB Nr. 6117/1970 vom 17.12.1970 Abtretung
19300432	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	PD	07.04.1971	RRB Nr. 6117/1970 vom 17.12.1970 Abtretung
19300434	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, RRB Nr. 3235/1982 Inventarblatt, AREV Nr. 0282/2025 Inventarblatt	–	–	–
193UMGEBU00434	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–	–	–

Schutzbegründung

Das ref. Kirchenensemble, bestehend aus der ref. Kirche (Vers. Nr. 00434), dem ref. Pfarrhaus (Vers. Nr. 00430), dem ehem. Wasch- und Holzhaus (Vers. Nr. 00432) und dem ehem. Leichenhaus mit Arrestlokal und Remise (Vers. Nr. 00243), prägt das historische Siedlungszentrum von Fällanden. Die gut erhaltenen Gebäude sind wichtige baukünstlerische Zeugen und stehen als Baugruppe stellvertretend für ein intaktes, historisch gewachsenes Kirchenensemble. Die als Wohn- und Arbeitsstätte des Pfarrers dienenden Bauten verdeutlichen die wichtige Stellung, die ein Pfarrer im Dorf innehatte. Er war nicht nur geistlicher Würdenträger, sondern auch Vertreter der herrschenden Stadt Zürich und damit Teil der straff organisierten obrigkeitlichen Verwaltung. Die bereits vor 1271 in den Quellen erwähnte Kirche weist aufgrund ihrer langen, bis 1933 andauernden Baugeschichte ungewöhnliche Proportionen auf: Die Saalkirche ist fünfmal so lang wie breit. Dass sich mittelalterliche Bausubstanz (aufgehendes Mauerwerk, Dachstuhl) und Ausstattung (Taufstein, Chorgestühl) erhalten hat, macht sie zum Zeugen des vorreformatorischen Kirchenbaus. Von 1920–1921 erhielt die ref. Kirche im Zuge einer radikalen Umgestaltung ihre bemerkenswerte Innenausstattung von Otto Zollinger. Diese Raumschöpfung ist in ihrer Konsequenz für die Zwischenkriegszeit im Kanton Zürich einzigartig. Auch das Pfarrhaus von 1692, das ehem. Wasch- und Holzhaus von 1837 und das ehem. Leichenhaus mit Arrestlokal und Remise von 1885 sind architekturgeschichtlich bedeutend. Das Pfarrhaus hat seinen barocken Habitus (Steilgiebeldachhaus, mehrteilige Fenstergruppen) bewahrt. Das ehem. Leichenhaus ist mit wenigen



Ref. Kirchenensemble

Veränderungen bauzeitlich erhalten. Der Kleinbau wurde gleich für drei Nutzungen (Leichenhaus, Arrestlokal, Remise) errichtet, was eher ungewöhnlich ist. Zusammen mit der Kirche, den Nebengebäuden und der von Kirchhof und Pfarrgarten geprägten Umgebung bildet es eine wertvolle historische Baugruppe.

Schutzzweck

Erhaltung der Kirche, des Pfarrhauses, des ehem. Wasch- und Holzhauses sowie des ehem. Leichenhauses mit Arrestlokal und Remise in ihrer historisch gewachsenen Substanz. Erhaltung der Innenausstattung der Kirche von 1920–1921. Erhaltung des Ensembles mitsamt des dazugehörigen Aussenraums (Kirchhof, Pfarrgarten, Zugänge, Umgebungsmauern etc.) in seiner ortsbildprägenden Stellung im Dorfzentrum.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Das ref. Kirchenensemble liegt im historischen Siedlungskern, östlich der Kreuzung der Hauptachsen von Unter- und Oberdorf. Die Kirche steht mit ihrem Chor hart an der Zürichstrasse, die dem bogenförmigen Verlauf der Kirchhofmauer folgt und entlang des Hangs zum Adlisberg und der Forch aufsteigt. Das Pfarrhaus mit gegen SO vorgelagertem Garten befindet sich nördlich der Kirche. Ihm direkt gegenüber liegt das alte Schulhaus (Chilewäg 5; Vers. Nr. 00241). Im NW schliessen das Wasch- und Holzhaus, das Leichenhaus mit Arrestlokal und Remise sowie ein baumbestandener Kiesplatz und ein Parkplatz an. Vom Parkplatz führt ein Steinplattenweg zum Haupteingang der Kirche. Kirche und Pfarrhaus, aber auch die beiden Nebengebäude stehen im rechten Winkel zueinander.

Objektbeschreibung

Ref. Kirche (Vers. Nr. 00434)

Vor 1271 errichtet (Kernbau). Von den Erweiterungen und Umbauten ist historische Bausubstanz fassbar. Die Saalkirche mit geradem Chorabschluss und steilem Satteldach mit Biberschwanzziegeleindeckung weist einen ungewöhnlichen Grundriss auf. Die Kirche ist fünfmal so lang wie breit (20 x 4 m) und wurde 1933 um den nordöstlichen Chorflankenturm erweitert. Die Dachuntersichten des Kirchenschiffs sind geschlossen und wie die Fassaden verputzt und weiss gestrichen. Die Kirchenschiffwände sind unregelmässig befenstert, die hochrechteckigen und spitzbogigen Fenster weisen steingefasste Gewände auf. In der südöstlichen Giebelfassade sitzt ein spitzbogiges Fenster, das bis zur Innenraumumgestaltung 1920–1921 den Chor erhellt. Die nordwestliche Giebelfassade zeigt über der 2001 errichteten Vorhalle ein rechteckförmiges Doppelfenster, dessen gotische Steinrahmung ebenfalls erhalten ist. Das Eingangsportal mit gotisch gekehlter Rahmung wird von einer verglasten Vorhalle mit Pultdach beschirmt. Der Chorflankenturm weist im EG einen rundbogigen Durchgang auf, der den Zugang zum Seitenportal mit gotischem Gewände und Schulterbogen freigibt. Der geknickte Spitzhelm des Turms weist auf jeder Seite zwei eckige Schallöffnungen mit je einem Zifferblatt auf. Eine Wetterfahne aus Bronze schmückt die Turmspitze.

Der Innenraum ist heute im Wesentlichen von der Umgestaltung von 1920–1921 geprägt, für die der Architekt Otto Zollinger verantwortlich zeichnete. Die Flachdecke des Kirchenschiffs verbirgt die mittelalterliche, aus mehreren Bauphasen stammende Dachkonstruktion. Gemäss dendrochronologischer Untersuchung datieren die Hölzer im Mittelteil des Dachstuhls von 1350, im Altarhaus von 1428 und im Westteil von 1528. Im Rahmen der Umgestaltung von 1920–1921 wurden die spätmittelalterliche Ausstattung bis auf den Taufstein entfernt und das kultische Zentrum (Taufstein, Kanzel, Pfarrstuhl des ehem. Chors) in die Kirchenmitte verlegt. Weiter liess man den Raum mit brusthohem Wandtafer, einer bemalten Holzdecke und einer Westempore ausstatten. Die gleichzeitig eingerichtete, halbzylindrische Holzkanzel schmücken Intarsien von Paul Bodmer, die dazugehörigen geschnitzten Pfarrstühle sind mit Reformatoren-Reliefs des Bildhauers Otto Münch versehen. Alle Bauteile wurden nach einem einheitlichen Konzept farblich gefasst und auf die Glasfenster von Friedrich Berbig aus dem Jahr 1878 abgestimmt. 2000–2001 liess die ref. Kirchgemeinde Fällanden einen Teil des gotischen Chorgestühs und ein Fragment des mittelalterlichen Gemäldezyklus (1920 von der Kirchensüdwand abgelöst) auf Leinwand aufziehen und im Kirchenraum wieder einbauen.

Ref. Pfarrhaus (Vers. Nr. 00430)

Erbaut 1692. Gemischt konstruierter Giebeldachbau auf quadratischem Grundriss. Unter den drei

Ref. Kirchenensemble

Geschossen ist in der südwestlichen Gebäudehälfte ein Keller integriert. Das steile, gebrochene Dach ist mit Biberschwanzziegeln eingedeckt. Die Dachuntersichten sind verbrettert und mit einem roten Zierrahmen versehen. Ein hölzerner Verandaanbau auf Holzstützen und mit Pultwalmdach ist der nordwestlichen Trauffassade vorangestellt. Der zweiachsige Anbau ist befenstert und über eine Aussentreppe zugänglich. Die verputzten und hellgelb gestrichenen Fassaden sind in den OG in Fachwerk konstruiert. Sie weisen unregelmässig angeordnete, teilweise mehrteilige Fenster mit Sprossen und Mittelposten auf. Die gegen den Garten blickende Südostfassade zeigt im 1. OG ein dreiteiliges, im 2. OG ein vierteiliges Reihenfenster. Der Erschliessung des Gebäudes dienen der Verandaanbau sowie der geschützt darunterliegende Haupteingang. Der Nebeneingang der Gartenseite ist über einen Gang im Parterre mit dem Haupteingang verbunden.

Ehem. Wasch- und Holzhaus (Vers. Nr. 00432)

Erbaut 1837. Längsrechteckiger Mischbau, über einem Steinsockel und unter geradem Biberschwanzziegel-Satteldach errichtet. Der südwestliche Gebäudeteil (Waschhaus) ist gemauert, verputzt und hellgelb gestrichen, der grössere, nordöstliche Gebäudeteil (Schopf) ist holzverschalt. Beide Giebelfelder zeigen je eine halbkreisförmige Öffnung. An der südöstlichen Traufseite führt je eine Tür ins Innere; an der nordwestlichen Traufseite ist je ein Fenster eingelassen. Das Rechtecktor am Holzsopf (Giebelseite) führt in die 1977 eingebaute Garage.

Ehem. Leichenhaus mit Arrestlokal und Remise (Vers. Nr. 00243)

Erbaut 1885. Längsrechteckiger Mischbau (Backstein, Fachwerk) unter einem geraden, mit Falzziegeln gedeckten Satteldach. Beide Giebelbereiche sind holzverschalt. Fenster und Türen weisen graue Steingewände auf. Der südöstliche Gebäudeteil ist gemauert und verputzt. Auf der Platzseite liegt der Eingang zum Arrestlokal (vierteilige Füllungstür, vergittertes Fenster). Die Tür auf der Gebäuderückseite (Friedhof) führt direkt in die Leichenkammer. Sie wird von einem Fenster flankiert. Der nordwestliche Gebäudeteil sitzt auf einem Steinsockel und ist holzverschalt. Platzseitig öffnet sich das zweiflüglige, hölzerne Tor der Remise (für den Krankentransport-/Leichenwagen).

Umgebung (193UMGEBU00434)

Die Umgebung des ref. Kirchenensembles wird vom ummauerten Kirchhof und Pfarrgarten geprägt. Der Hauptzugang zur Kirche und zum Kirchhof liegt im NW beim Parkplatz und erfolgt über ein Eisentor und einen Steinplattenweg (Chilewäg), der von Rasenflächen und Einzelbäumen gefasst wird. Die Kirchhofmauer ist teilweise mit immergrünen Pflanzen bewachsen. Ein weiterer Zugang befindet sich beim Chorflankenturm direkt an der Zürichstrasse, wo eine Trauerweide aufragt. Der Kirchhof mit seinen aufgereihten Erdgräbern umrahmt die Kirche im NW und SW. Im SW durchbricht eine Treppe die Kirchhofmauer und überwindet den Höhenunterschied zwischen dem Kirchhof und der am Hang ansteigenden Zürichstrasse. Ein gerader, von Hecken begleiteter Weg verbindet Kirchhof und Pfarrgarten. Im NW des Wegs ist, unter einer mächtigen Birke und umrahmt von der Kirchhofmauer und einem kubusförmigen Brunnen, ein Glockenpaar aufgestellt. Die Glocken (Jahrgänge 1623 und 1849) stammen vom früheren Dachreiterturm und wurden 1933 beim Turmneubau demontiert. Zum ummauerten Pfarrgarten, der tiefer liegt als der Kirchhof, gelangt man über ein Eisentor. Der Nahbereich vor dem Pfarrhaus weist eine Steinpflasterung auf, die gegen SO von einer niedrigen Mauer mit zwei Stufen und einer Rasenfläche begrenzt wird. Die Mauer ist mit Hecken bewachsen, in der Ostecke steht ein Nadelbaum. Den Nebengebäuden und dem Pfarrhaus ist im N und NW ein Kiesplatz vorgelagert.

Baugeschichtliche Daten

1271	erste urkundliche Erwähnung einer Kapelle in Fällanden
1317	vermutl. Verlängerung des romanischen Kirchenschiffs gegen W
1350d	Aufrichtung eines neuen Dachstuhls im Mittelteil der Kirche (Dendrodatierung, Holz wurde im Winterhalbjahr 1349/1350 und Frühling 1350 geschlagen)
1428d	rechteckiger Altarhausanbau auf der Ostseite der Kirche (Dendrodatierung, Holz wurde im Winterhalbjahr 1425/1426 geschlagen)
1488–1492	umfangreiche Bauarbeiten an der Kirche, Maurerarbeiten, Instandstellung des Dachs, Erneuerung von Decke, Fenstern und Fensterverglasungen
1528d	neuer Dachstuhl im Westteil der Kirche (Dendrodatierung, Holz wurde im Winterhalbjahr 1526/1527 und im Sommer 1528 geschlagen)
1596–1600	umfassende Reparaturen an der Kirche (Dach, Dachreiter, neuer Verputz, neue Bestuhlung und neues Wandtäfer)

Ref. Kirchenensemble

1690	Einbau einer Empore, deswegen Ausbrechen von zwei Spitzbogenfenstern, Instandstellung des Dachs und Dachreiters
1692	Bau des Pfarrhauses, Maurermeister: Heinrich Vogel, Zimmerleute: Jakob Aman, Kilian Maag
1725	grössere Reparatur am Pfarrhaus, Einbau eines neuen Ofens, Hafner: Heinrich Bleuler, Zollikon, Maler: Heinrich Kuhn, Rieden
1804	Reparatur des Dachreiters
1824	neue Kirchentüren
1834	Vergrösserung des Friedhofs
1837	Bau des Waschhauses mit Holzschoß, Baumeister: Gebrüder Gull, Schwerzenbach
1850–1853	kleinere Reparaturen am Pfarrhaus
1878	neue farbige Glasfenster in der Kirche, Glasmaler: Friedrich Berbig
1885	Bau des Leichenhauses mit Arrestlokal und Remise für den Krankentransportwagen
1920–1921	radikale Umgestaltung des Kircheninneren, Anbau einer Vorhalle im W, Architekt: Otto Zollinger; Maler: Paul Bodmer; Bildhauer: Otto Münch
1932	Umbau am Pfarrhaus
1933	Anbau des Kirchturms im NO mit vierteiligem Geläut, Architekt: Hans Wiesmann, Glockengiesserei: H. Rüetschi AG, Aarau
1934–1935	Einbau einer pneumatischen Orgel im Chor, Orgelbau: Orgelbau Th. Kuhn AG
1955	neuer Aussenverputz an der Kirche, im Innern neuer Anstrich von Wänden und Empore, Einbau einer Heizung, neue Beleuchtungskörper
1966–1967	Gesamtrenovation der Kirche
1974	Turmrenovation mit Erweiterung des Geläuts um eine fünfte Glocke
1977–1978	Renovation des Pfarrhauses: Sanierung und neuer Anstrich der Fassade, neuer Kamin und neue Treppe zum Verandaanbau, neue sanitäre Einrichtungen; Renovation des Waschhauses: neuer Fassadenanstrich, neue Bretterverschalung, im Schopfteil (NO): Einbau einer Garage, Aufmauerung mit Kalksandstein, Architekt: Karl Gassmann
2000–2001	Gesamtrenovation der Kirche, dabei Neubau der Vorhalle im W, Wiedereinbau eines Teils des gotischen Chorgestühls sowie der Wandmalerei aus der Zeit um 1320 (1920–1921 von Kirchensüdwand abgelöst), Neuerrichtung der Kirchhofmauer, Bauherrschaft: Ref. Kirchgemeinde Fällanden, Architekt: Peter Fässler, Zürich
2002	neue Emporenorgel, Orgelbau: Orgelbau Th. Kuhn AG

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 18-1997, 07.04.1998, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Dendrochronologisches Gutachten Nr. LRD2000/R5017T, LN390, 31.01.2000, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kirche in Fällanden: renoviert durch Arch. Otto Zollinger, Zürich, in: Schweizerische Bauzeitung, Band 77/78, 1921, Heft 26, S. 312–314.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band III, Die Bezirke Pfäffikon und Uster, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1978, S. 607–618.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Fällanden, Vers. Nr. 00430, 00432, 00434, Mai, Juni 1979, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kunstdführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 142–143.
- Kurzinvetar, Fällanden, Inv. Nr. II/1, II/2, IV/6, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Otto Zollinger, in: Architektenlexikon der Schweiz. 19./20. Jahrhundert, hg. von Isabelle Rucki und Dorothee Huber, Basel/Boston/Berlin 1998, S. 582–583.
- Zürcher Denkmalpflege, 5. Bericht 1966–1967, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich 1971, S. 52.
- Zürcher Denkmalpflege, 16. Bericht 2001–2002, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2005, S. 46–51.



Ref. Kirchenensemble



Ref. Kirchenensemble, ref. Kirche (Vers.-Nr. 00434) und ummauerter Kirchhof (193UMGEBU00434), Ansicht von S, 22.08.2023 (Bild Nr. D100700_10).



Ref. Kirchenensemble, links das ref. Pfarrhaus (Vers.-Nr. 00430), in der Mitte das ehem. Wasch- und Holzhaus (Vers.-Nr. 00432), rechts das ehem. Leichenhaus mit Arrestlokal und Remise (Vers.-Nr. 00243), Ansicht von NW, 10.08.2022 (Bild Nr. D102612_20).

Ref. Kirchenensemble



Ref. Kirchenensemble, ref. Pfarrhaus (Vers.-Nr. 00430), rechts hölzerner Verandaanbau auf Holzstützen und mit Pultwalmdach, Ansicht von NW, 22.08.2023 (Bild Nr. D100700_02).



Ref. Kirchenensemble, ref. Pfarrhaus (Vers.-Nr. 00430), im Vordergrund Kirchhofmauer (193UMGEBU00434), Ansicht von SO, 22.08.2023 (Bild Nr. D100700_03).

Ref. Kirchenensemble



Ref. Kirchenensemble, links das ref. Pfarrhaus (Vers.-Nr. 00430), rechts das ehem. Wasch- und Holzhaus (Vers.-Nr. 00432), Ansicht von NW, 10.08.2022 (Bild Nr. D102612_40).



Ref. Kirchenensemble, links das ehem. Wasch- und Holzhaus (Vers.-Nr. 00432), rechts das ehem. Leichenhaus mit Arrestlokal und Remise (Vers.-Nr. 00243), Ansicht von NO, 26.02.2016 (Bild Nr. D102612_15).

Ref. Kirchenensemble



Ref. Kirchenensemble, Gesamtansicht von NW, 26.02.2016 (Bild Nr. D102612_12).



Ref. Kirchenensemble, Kirchhof mit Erdgräbern und Steinplattenweg (193UMGEBU00434), im Hintergrund Glockenpaar vom alten Dachreitereturm, sowie ehem. Wasch- und Holzhaus (Vers.-Nr. 00432) und ehem. Leichenhaus mit Arrestlokal und Remise (Vers.-Nr. 00243), Ansicht von SO, 22.08.2023 (Bild Nr. D100700_28).

Ref. Kirchenensemble



Ref. Kirchenensemble, Pfarrgarten (193UMBEBU00434) mit Steinpflästerung, Mäuerchen und Rasenfläche, im Hintergrund Kirchturm von 1933 (Vers.-Nr. 00434), Ansicht von NW, 22.08.2023 (Bild Nr. D100700_04).



Ref. Kirchenensemble, ref. Kirche (Vers.-Nr. 00434), Innenraum, Blick nach SO in den ehem. Chor, 22.08.2023 (Bild Nr. D100700_14).

Ref. Kirchenensemble



Ref. Kirchenensemble, ref. Kirche (Vers.-Nr. 00434), Innenraum, Blick nach NW zur Empore und zum Eingang, 10.08.2022 (Bild Nr. D102612_36).



Ref. Kirchenensemble, ref. Kirche (Vers.-Nr. 00434), Pfarrstühle mit Bildnissen der Reformatoren Luther und Zwingli von Bildhauer Otto Münch, 1920–1921, darüber das auf Leinwand aufgezogene mittelalterliche Wandbild, 22.08.2023 (Bild Nr. D100700_16).

Ref. Kirchenensemble



Ref. Kirchenensemble, ref. Kirche (Vers.-Nr. 00434), links die Vorhalle von 2001, im Vordergrund Kirchhof (193UMBEBU00434), Ansicht von SW, 10.08.2022 (Bild Nr. D102612_30).



Ref. Kirchenensemble, ref. Kirche (Vers.-Nr. 00434) und ummauerter Kirchhof (193UMGEBU00434), Zustand mit altem Dachreitereturm und Vorhalle, Ansicht von SW, 25.04.1922, 25.04.1922 (Bild Nr. Z03912).